

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nachdem sich diese Unternehmungen durch zwei Jahrhunderte erstreckt hatten.

Dieser Ausgang war eine schwere Niederlage der abendländischen Hierarchie. Denn weit mehr als Hegel gesagt und gewußt hat, sind die Kreuzzüge seit Gregor VII. einer der gehegtesten Pläne der päpstlichen Welt- und Eroberungspolitik gewesen, wobei ein obscurer Fanatiker wie Peter von Amiens keineswegs eine so bewegende Rolle gespielt hat, wie Hegel ihm noch zuschreibt.

Dagegen gehört die Art und Weise, wie Hegel den inneren Erfolg und die geistige Wirkung der Kreuzzüge erkannt hat, zu seinen tiefsinnigen und großartigen Ausprüchen. „Am heiligen Grabe vergeht alle Eitelkeit der Meinung: da wird es Ernst überhaupt. Im Negativen des Diesseits, des Sinnlichen ist es, daß die Umkehrung geschieht, und sich die Worte bewähren: du lässest nicht zu, daß dein Heiliger verweise. Im Grabe sollte die Christenheit das Letzte ihrer Wahrheit nicht finden. An diesem Grabe ist der Christenheit noch einmal geantwortet worden, was den Jüngern, als sie dort den Leib des Herrn suchten: «Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden».“ „Das Princip eurer Religion ist nicht im Sinnlichen, im Grabe bei den Todten zu suchen, sondern im lebendigen Geist bei euch selbst.“ „Die Christenheit hat das Leere Grab, nicht aber die Verknüpfung des Weltlichen und Ewigen gefunden und das heilige Land deshalb verloren.“<sup>1</sup>

### 3. Vom Feudalssystem zur Monarchie.

Der Feudalstaat ist kein Staat, sondern eine anarchische Vielherrschaft. In dieser Polyarchie sind lauter Herren und Knechte, in der Monarchie dagegen ist keiner Herr und keiner Knecht, denn die Knechtschaft ist durch sie gebrochen, in ihr gilt das Recht und das Gesetz, aus ihr geht die reelle Freiheit hervor. In dem Feudalismus liegt der Trieb zur Monarchie, da jeder Einzelherrscher seine Macht zu vermehren strebt und ein unabhängiger Herrscher sein möchte; der Vasall will unabhängig sein von seinem Oberherren, und dieser von den Vasallen, von deren Treue, d. h. Willkür er ebenfalls abhängt.

Daher geht die Monarchie aus dem Feudalismus hervor, was auf dreifache Weise geschieht: 1. der Lehnsherr bemeistert die Vasallen und wird Alleinherrscher; 2. die Vasallen machen sich unabhängig

<sup>1</sup> Ebendaf. S. 472—482. (S. 476.)